

Evangelische Kirchengemeinde Warendorf
Pfarrer Herwig Behring
Gastkommentar für die Glocke - Ausgabe am Samstag, 30. Januar 2010

„Schule geht vor!“ – diesen Satz kenne ich nur allzu gut. Ich habe diesen Satz noch nie geschätzt, vielleicht weil er etwas Unhinterfragbares vermittelt. Das ist eine Ansage, fast schon in Befehlsform. Manchmal wird dieser Satz als Entschuldigung gebraucht, wenn Eltern ihre Kinder z.B. vom Konfi-Unterricht abmelden. Eine wichtige Klassenarbeit steht an oder ein Referat muss erstellt werden – keine Frage: Schule geht vor. Denn wir leben in einer Leistungsgesellschaft und darin zählt für Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern die Note unter der Arbeit oder auf dem Zeugnis.

Gestern war Zeugnistag: Mit dem Halbjahrszeugnis wurde Zwischenbilanz gezogen, für etliche mit dem Vermerk „die Versetzung ist gefährdet“. Gute Noten sind eine Bestätigung für erbrachte Leistungen, schlechte Zensuren können ein Warnsignal sein. In vielen Familien führen schlechte Noten zu gestressten Familiensituationen. Dabei sind die Ursachen für schlechte Noten vielfältig: Vielleicht ist es nicht die richtige Schule. So vielfältig Menschen sind, so unterschiedlich sind ihre Begabungen. Und Schule soll vor allem Stärken fördern. Das Problem ist nicht, dass es unterschiedliche Schulen gibt, sondern dass nicht alle Schulformen gleichermaßen anerkannt sind. Wenn Lebenschancen nach der Schulform vergeben werden, kann ein schlechter Schulabschluss oder schlimmer noch gar kein Schulabschluss ein Leben ruinieren.

Aber es kann auch andere Gründe für schlechte Noten geben. Gute Schüler haben es z.B. oft schwer, weil sie als Streber gelten und so zu Außenseitern werden. Oder, es gibt Zeiten, in denen anderes für Kinder wichtiger ist als Schule. In der Pubertät sind manche nur mit sich selbst beschäftigt. Freundschaften, Sport oder außerschulisches Engagement sind manchmal wichtiger als Schule. Und wer vielleicht zum ersten Mal unglücklich verliebt ist, wird sich schwer tun mit Vokabeln und Formeln.

Schließlich gibt es viele äußere Bedingtheiten, die Kindern Schule erschweren. Das traditionelle Familienbild stimmt für viele nicht mehr. Wo Eltern getrennt leben, sind die Kinder mal bei der Mutter, mal beim Vater. Durch neue Verbindungen entstehen neue Familien. Das nennt man heute Patchwork-Familien. Es geht mir nicht darum, das zu beurteilen – weil das keinem zusteht –, sondern darum, die für Kinder damit verbundenen objektiven Erschwernisse herauszustellen.

Die Halbjahrszeugnisse bilden eine Zwischenbilanz. Es wird gut tun, wenn wir das weder überbewerten noch unterschätzen. Wichtig ist mir die Frage, was ist sonst noch wichtig im Leben, weil Schule nicht immer vorgeht. Wichtiger als Schulnoten und Zeugnisse ist, dass Kinder zu sich selbst finden. Es geht immer zuerst um die Kinder, und Eltern sollten auf jeden Fall vermeiden, über ihre Kinder in einen Wettstreit mit anderen Eltern zu kommen. Manchmal brauchen wir mehr Gelassenheit. Manchmal kann aber auch der Rat und Zuspruch eines Außenstehenden helfen.

Hier zwei Kontaktmöglichkeiten:

„Nummer gegen Kummer“: montags bis samstags von 14.00 bis 20.00 Uhr kostenlos und anonym unter der Telefonnummer 116 111 oder unter 0800 - 111 0 333

Telefonseelsorge: täglich 24 Stunden anonym, vertraulich und kostenlos unter den folgenden Telefonnummern: 0800 - 111 0 111 oder 0800 - 111 0 222

Pfarrer Herwig Behring